

Symbiose von Dauben und Granit

KUNSTWERK Bürger für Offenheim weihen drittes Objekt „zwischen den Birnbäumen“ ein

Von
Marta Thor

ALZEY. Kurz vor der Ortseinfahrt nach Offenheim führt eine Allee von der L 406 Richtung Norden rechts ab. Gesäumt ist sie von 120 Jahre alten und jungen, nachgepflanzten Birnbäumen. Genau an dieser Stelle hat sich im vorigen Jahr der Verein Bürger für Offenheim (BfO) dafür entschieden, Kunstwerke zwischen die Bäume zu setzen, möglichst zwei Stück pro Jahr. Zur Enthüllung des dritten Objekts unter den Birnbäumen kamen trotz früher Stunde und nahendem Gewitter zahlreiche Besucher.

Ohne Bauplan
viel Arbeit für Helfer

Peter Odermann, Vorsitzender der BfO, begrüßte die Kultur- und Birnenfreunde, sowie Steffen Unger, Bürgermeister der VG Alzey-Land, und dessen Wöllsteiner Kollegen Gerd Rocker in seiner Funktion als Geschäftsführer des Zweckverbands Erholungsgebiet Rheinhessische Schweiz. „Die dritte Skulptur steht und die hatte es in sich. Für die ehrenamtlichen Helfer bedeutete sie sehr viel Arbeit, denn einen Bauplan gab es nicht“, sagte Odermann.

Bei dem neuesten Kunstwerk stand alles im Zeichen des Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland aus dem gleichnamigen Gedicht von Theodor Fontane. Die Geschichte des spendablen Gutsheeren, der seinem knauserigen Sohn misstraute und bei seiner Beerdigung eine Birne in sein



Freuen sich mit den Gästen über das Kunstwerk: Volker Gallé, Peter Odermann, Steffen Unger und Gerd Rocker (v.l.).

Foto: pa / Schmitz

Grab setzen ließ, die sich später zu einem prächtigen Birnbaum entwickelte und weiterhin die Kinder des Dorfes mit seinen Früchten beschenkte, basiert tatsächlich auf einer wahren Begebenheit, erläuterte der Autor und Liedermacher Volker Gallé aus Mauchenheim.

Mit viel Hintergrundwissen rund um die Geschichte der Ribbecks und ihrer Birnentradi-tion sowie des Dichters Fontane informierte Gallé die Gäs-

te. Die konnten währenddessen die neue Skulptur aus heimi-schen Materialien bestaunen. Aus vier Eichenfassdauben, einer Spende Offenheimer Winzer, und zwei Granitblöcken aus einem lokalen Hartsteinwerk bohrten, schleiften und schmiedeten die engagierten Bürger Offenheims ein über zwei Meter aufragendes Objekt. Auf die sich jeweils kreuzenden Fassdauben wurden zwei Schilder befestigt, auf denen das Gedicht

über Herrn von Ribbeck aus dem Jahr 1889 von Theodor Fontane geschrieben steht.

„Frische, junge Ideen
zwischen alten Bäumen“

„Kunst ist im Freien doch viel besser aufgehoben, als sich im Museum den Hintern platt zu sitzen“, befand Steffen Unger und freute sich besonders über die Aufwertung der Allee durch „frische, junge Ideen zwischen alten, knorrigen

Birnbäumen“. Der Birnen-Weg soll den sanften Tourismus fördern und einen Anreiz für die Zusammenarbeit der Bevölkerung in den umliegenden Gemeinden darstellen.

„Was jetzt noch fehlt, ist das Gedicht der Offenheimer über die Birnenallee“, bemerkte Volker Gallé schmunzelnd. Die Planung für ein weiteres Objekt wird bereits vorange-trieben. „Es wird bunt“, verspricht Peter Odermann, doch mehr wird nicht verraten...